

Karlsruhe 2040

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)

Dokumentation der Stakeholderwerkstatt am 25. März 2026 „Smart City“, „Wohnen“ und „Innenstadt“



Kontakt

Projektteam Karlsruhe 2040:

Dr. Andrea Hammer (Projektleitung)

Tamiko Kehrer

Janina Walther

E-Mail: Karlsruhe2040@karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/karlsruhe2040

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung

Leitung: Christoph Riedel

Zebralog GmbH

REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH (RHA)



Inhalt

Kontakt.....	2
1 Kontext.....	4
2 Organisation und Ablauf.....	5
3 Veranstaltungseindrücke.....	7
4 Ergebnisse.....	8
5 Fotoprotokoll der Arbeitsgruppenergebnisse zur SWOT-Validierung.....	36
6 Fotoprotokoll der Arbeitsgruppenergebnisse zur Zielbildentwicklung.....	44

1 Kontext

Bei der Stakeholderwerkstatt wurde zunächst der aktuelle Stand des ISEK-Prozesses vorgestellt und die vorliegenden SWOT-Analysen der Fokusthemen „Smart City“, „Wohnen“ sowie „Innenstadt“ gemeinsam mit den Teilnehmenden validiert. Anschließend wurden Zielbilder erarbeitet, die als Grundlage für die weitere strategische Arbeit dienen. Abschließend wurde das weitere Vorgehen erläutert, um die Teilnehmenden für die nächsten Schritte im Gesamtprozess zu aktivieren.

Wann und wo

- **Zeit:** Montag, 25. März 2026, 16:00-19:00 Uhr
- **Ort:** Veranstaltungsraum: Smart Production Park, Cyberforum, Rintheimer Str. 21-23, 76131 Karlsruhe

Teilnehmende Organisationen

Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammergruppe Karlsruhe-Stadt
 City Initiative Karlsruhe e. V.
 Code for Germany - OK Lab Karlsruhe
 CyberForum e. V.
 DEHOGA Baden-Württemberg e.V.
 ECE Marktplaces GmbH & Co. KG - Ettlinger Tor Karlsruhe
 fokus.energie e. V.
 FZI Forschungszentrum Informatik
 GALERIA Karlsruhe
 karlsruhe.digital
 KI-Allianz Baden-Württemberg eG
 Midstad Karlsruhe
 Mieterverein Karlsruhe
 Römisch-katholische Kirchengemeinde Karlsruhe, Fächersegen

Stadt Karlsruhe, Amt für Informationstechnik und Digitalisierung
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung
 Stadt Karlsruhe, Bauordnungsamt
 Stadt Karlsruhe, Branddirektion
 Stadt Karlsruhe, Dezernat 1
 Stadt Karlsruhe, Kulturamt
 Stadt Karlsruhe, Liegenschaftsamt
 Stadt Karlsruhe, Sozial- und Jugendbehörde
 Stadt Karlsruhe, Team Sauberes Karlsruhe
 Stadtwerke Karlsruhe, Kommunale Dienste GmbH
 Studierendenwerk Karlsruhe
 Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Karlsruhe
 Volkswohnung GmbH

Die Einladung erfolgte durch das Amt für Stadtentwicklung.

2 Organisation und Ablauf

Die Rahmenmoderation erfolgte durch Jacqueline Fuchs (Zebralog GmbH). Die Veranstaltungskonzeption oblag Zebralog in Zusammenarbeit mit REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH (RHA) und dem Amt für Stadtentwicklung (AfSta). Veranstaltungsorganisation und Empfang erfolgte durch das Amt für Stadtentwicklung.

Ablauf

16:00 Uhr	Begrüßung durch Dr. Andrea Hammer (Projektleitung Karlsruhe 2040, Amt für Stadtentwicklung)
16:10 Uhr	Einleitung durch Tamiko Kehrer (Projektteam Karlsruhe 2040, Amt für Stadtentwicklung) <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Hintergrund des ISEK • Rückblick auf den bisherigen Prozess und Einordnung der Veranstaltung
16:15 Uhr	Fachliche Einführung durch Holger Hoffschroer (REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH) <ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir heute vor? • Vorstellung der Teilaspekte/Trends und SWOT-Analyse für die drei Themenfelder „Smart City“, „Wohnen“, „Innenstadt“
16:30 Uhr	Echoraum: SWOT-Validierung in vier Arbeitsgruppen <ul style="list-style-type: none"> • In Stillarbeit notierten die Teilnehmenden ihre Rückmeldung zu den vorgestellten SWOT-Analysen • Teilnehmende stellen sich und ihre Funktion vor und begründen ihre Anmerkungen der Reihe nach – Teilnehmende platzieren ihr Feedback an der Stellwand. Auch neue SWOT-Aspekte können ergänzt werden. • Die Validierung erfolgt in zwei Phasen (je 2 Themen werden pro Arbeitsgruppe bearbeitet)
17:20 Uhr	Pause
17:40 Uhr	Echoraum: Zielbildentwicklung in den Arbeitsgruppen <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der Zielebenen Zielbild und strategische Ziele • (Weiter-)Entwicklung von Vorschlägen für Ziele für das ISEK zur weiteren Prüfung in der Zielbilderstellung. Die Grundlage bildete der Input aus dem Bürger*innendialog (analog und digital) und der Projektgruppe.

	<ul style="list-style-type: none"> • Auf jeweils einer Stellwand pro Thema sind eine Auswahl von Zielvorschlägen und Aggregation als Inspiration / Orientierung auf einem Poster dargestellt. Sie speisen sich aus den Schwerpunkten der Bürgerdialoge (Online und Werkstatt), den Ergebnissen der Projektgruppe aus dem November sowie Schwerpunktsetzung, die sich aus der bisherigen Analyse der Fokusthemen ergeben haben. • Die Teilnehmenden notieren in Stillarbeit weitere Ziele und Adjektive auf Moderationskarten. • Die Teilnehmenden ordnen, unterstützt durch Moderation, die Karten, dabei an den Stellwänden an: <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung Zuordnung an den bereits bestehenden Clustern - ähnliche Begriffe zusammenlegen - Übertragung der im vorigen Schritt entwickelten Zielvorschläge auf die Zielcanvas (in noch nicht Ausgefüllte Cluster- / Zielfelder) - Ergänzung weiterer Ziele
18:35 Uhr	Ergebnispräsentation und Priorisierung <ul style="list-style-type: none"> • Wanderung der Teilnehmenden zu den Gruppen. Die Gruppen stellen ihre Zielbilder vor. • Jede*r Teilnehmende erhält 1 Sticker pro Gruppe (also insg. 4), der auf dem wichtigsten Zielbildaspekt platziert wird. • Leitfrage: „<i>Welche Ziele sind aus Ihrer Sicht für die weitere ISEK-Entwicklung besonders zentral?</i>“
18:55 Uhr	Abschlussworte von Dr. Andrea Hammer (Projektleitung Karlsruhe 2040) <ul style="list-style-type: none"> • Einordnung: Wie werden die Ergebnisse weiterverarbeitet? Wo fließen sie in den ISEK-Prozess ein? • Dank & Einladung zur weiteren Mitwirkung durch Afsta
19:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

3 Veranstaltungseindrücke



4 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind im Folgenden jeweils nach den beiden Arbeitsphasen (SWOT-Validierung und Zielbildentwicklung) und nach Fokusthema dargestellt. Dabei wurden den vier Arbeitsgruppen je zwei Themen zugeteilt: Smart City und Wohnen (Gruppe Gelb), Smart City und Innenstadt (Gruppe Berry), Wohnen und Innenstadt (Gruppe Rot), Wohnen und Innenstadt (Gruppe Lichtgrau).

Für die SWOT-Validierung hatte jede Arbeitsgruppe zunächst einen verschlagworteten Auszug einer initialen SWOT-Analyse zum jeweiligen Fokusthema betrachtet und wurde hierfür um Ergänzung und Validierung gebeten. Diese Arbeitsgrundlage ist daher einleitend aufgeführt. Direkt folgend werden dann die Ergänzungen der Arbeitsgruppen farblich sortiert zusammengeführt.

Auch bei der Arbeitsphase zur Zielbildentwicklung wurde den Teilnehmenden ein inhaltlicher Input auszugsweise aus einem initialen Zielbild zur weiteren Bearbeitung vorgestellt. Dabei wurde das jeweilige Fokusthema bereits mit ersten Adjektiven, Zielen und Teilaspekten näher erläutert, die sich aus den bisherigen Beteiligungsformaten bereits ergeben haben. Diese inhaltliche Grundlage wird in dieser Dokumentation ebenfalls zuerst aufgeführt, direkt anschließend folgen dann die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, ebenfalls mit unterschiedlicher Farbgebung nachvollziehbar dargestellt.

Eine Übersicht des Kapitels 4:

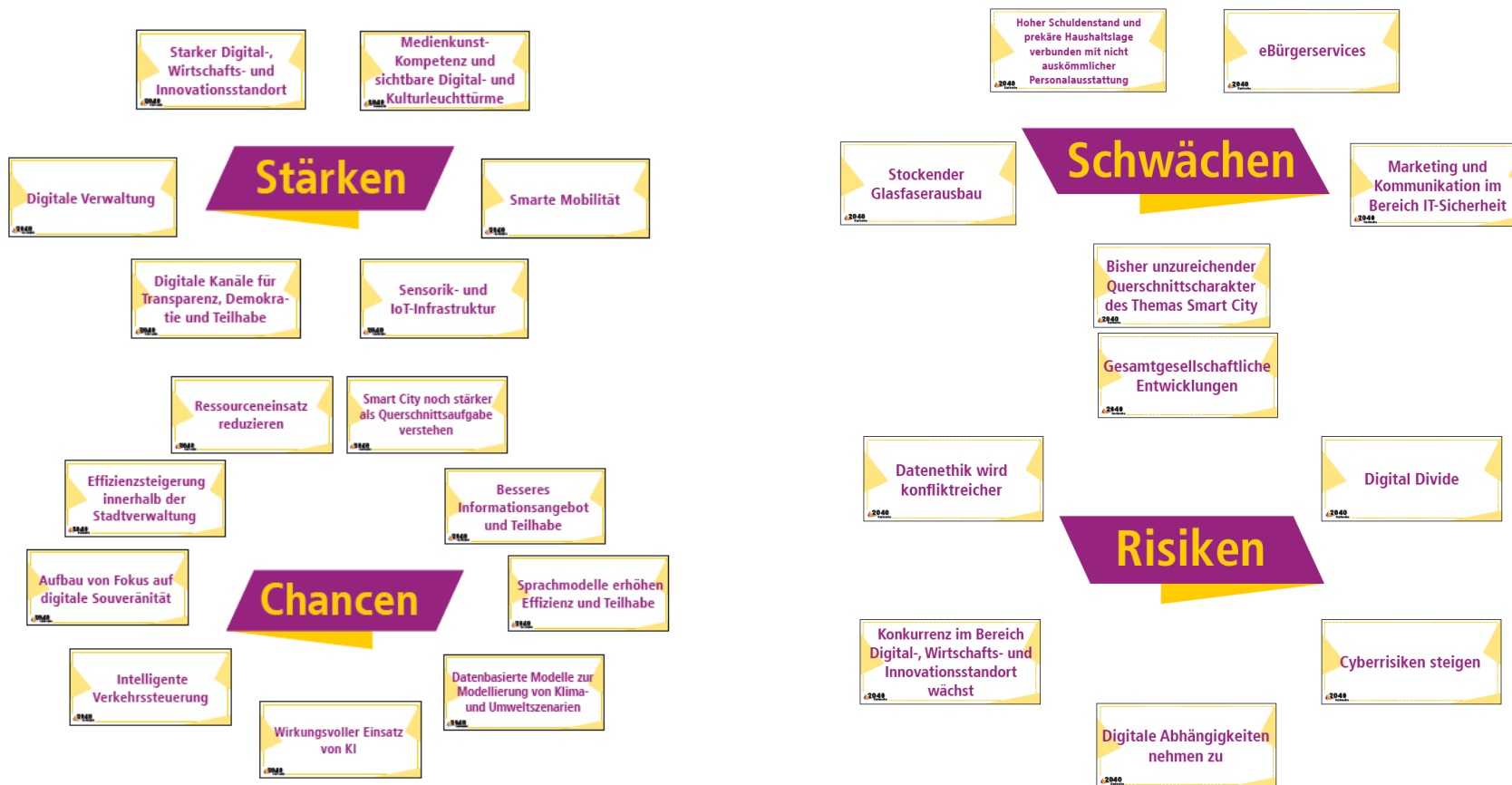
4.1 Echoraum: SWOT-Validierung in vier Arbeitsgruppen		
Smart City	Grundlage Auszug SWOT-Analyse	.....Seite 9
	Zusammengeführte Ergänzungen der Arbeitsgruppen	.....Seite 10
Wohnen	Grundlage Auszug SWOT-Analyse	.....Seite 14
	Zusammengeführte Ergänzungen der Arbeitsgruppen	.....Seite 15
Innenstadt	Grundlage Auszug SWOT-Analyse	.....Seite 19
	Zusammengeführte Ergänzungen der Arbeitsgruppen	.....Seite 20
4.2 Echoraum: Zielbildentwicklung in vier Arbeitsgruppen		
Smart City	Grundlage Auszug Zielbild	.....Seite 24
	Zusammengeführte Ergänzungen der Arbeitsgruppen	.....Seite 25
Wohnen	Grundlage Auszug SWOT-Analyse	.....Seite 28
	Zusammengeführte Ergänzungen der Arbeitsgruppen	.....Seite 29
Innenstadt	Grundlage Auszug Zielbild	.....Seite 31
	Zusammengeführte Ergänzungen der Arbeitsgruppen	.....Seite 32

Ab Seite 36 folgen die Fotoprotokolle für beide Arbeitsphasen, unterteilt nach Fokusthema und Arbeitsgruppe.

4.1 Echoraum: SWOT-Validierung in vier Arbeitsgruppen

a. Smart City: Wie wollen wir digitale Technologien datenbasiert und vernetzt für die Stadtentwicklung nutzen?

Verschlagworteter Auszug der initialen SWOT-Analyse zu Smart City:



Zusammengeführte Ergänzungen der Stakeholder zur initialen SWOT-Analyse für Smart City:

<p>Legende:</p> <p>Gruppe Beryllila Gruppe Goldgelb</p> <p>Unsichere Wortbedeutung/nicht entzifferbar</p>

Allgemeiner Kommentar	<ul style="list-style-type: none"> Themen zusammenfassen, Klärung, schärfen, Plausibilität
-----------------------	---

Stärken	
Kooperation & Vernetzung intern und nach außen	<ul style="list-style-type: none"> Interkommunale Vernetzung und Aufgabenverteilung hat noch sehr viel Potenzial -> Geld ist überall knapp Wille zur Kooperation Vernetzung (sowohl intern (smart City Board) als auch extern (Karlsruhe. Digital Formate) Reallabore -> Prinzip der kurzen Wege, Digital Citizen Science (KIT) Netzwerke als Stärke
Starker IT-Standort und ämterübergreifende Daten-Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> Starker IT-Standort Effizienzsteigerung! YES Ämterübergreifende Datennutzung+ Erfassung Ergänzung: Begleitung der Themen durch digitalen Zwilling (kollaborations-Plattform mit Geo-Bezug/ Zusammenfügung Daten/Simulationen/ Sensorik)
Teilhabe durch Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Medienkunst als Teilhabeinstrument -> Teilhabe generell als einzelner Punkt Digitale Verwaltung, Digitale Kanäle + Teilhabe
Nachhaltige Ausrichtung	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung der SDGs (Förderung nachhaltiger Stadtgesellschaft)
Unklare Zuordnung	<ul style="list-style-type: none"> Verwaltung

Schwächen	
Strategische Einbettung & Priorisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Strategische Zielvorgaben/ Ziele Allgemein fehlen • Falsche/ Fehlende Priorisierung in der Stadtverwaltung -> Investition • in strategische Digitalisierung, statt alle Themen „gleich wichtig“ zu behandeln • Querschnittscharakter muss gefördert werden, leider bereits innerhalb der Stadtverwaltung schwierig Interessenten zu finden (jedes Amt entscheidet für sich) • Politische Unterstützung/ Priorisierung -> nicht „Chef-Thema“ • Zentrale Strategie der Stadt „Chiefsache“ • Fokus z.B. Investition
Finanzen, Ressourcen & Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Schulden/ Personalengraum darf nicht das Nadelöhr sein. Ohne Investition in Sensorik kein Mehrwert • Einsparungen nach dem „Rasenmäherprinzip“ gefährden hier alle Schwächen und Chancen. Personalressourcen für Digitalisierungsprojekte jetzt schon bei weitem nicht auskömmlich, weitere Kürzungen äußerst problematisch • Digitalisierung nur mit -> Standortanbindung an das städtische Netz, Glasfaserausbau braucht Finanzen • Skalierbarkeit& Abhängigkeit einer nachhaltigen Digitalisierung und dessen Auswirkungen auf die Zielerreichungsgrade der weiteren Fokusfelder wird verkannt
Digitale Verwaltung & Bürgerservices	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Verwaltung, Digitale Kanäle für Transparenz, Demokratie& Teilhabe <> e-Bürgerservices, besserer Ausbau der Internetinfrastruktur • E-Bürgerservices • Digitale Verwaltung eher als Schwäche (keine Stärke bei der Stadtverwaltung Karlsruhe) [<i>ursprünglich bei Stärke platziert</i>] • Digitale Verwaltung: unterschiedliche Stände, Dienststellenübergreifend teilweise noch nicht realisiert [<i>ursprünglich bei Stärke platziert</i>]

	<ul style="list-style-type: none"> • E-Bürgerservice <> analoges Angebot Positionierung der Stadt [<i>ursprünglich bei Stärke platziert</i>] • Interner Digi-Prozess bürokratisch [ursprünglich bei Stärke platziert]
Aktivierung wirtschaftlicher Akteure für Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Zu geringes (finanzielles) Engagement der lokalen Wirtschaft • Aktivierung der lokalen Unternehmer*innen schlägt fehl • Gewerbliche Bereiche? Digital?
Kommunikation & Kompetenzvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> • „Digitale Kompetenz“ Bürger stärken, Vertrauen in den Staat/ öffentliche Einrichtungen • Marketing für Chance Smart City
Konkrete Anwendungsfelder / Stadtbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Grüne Welle für den Verkehr • Sauberkeit, Entsorgung digital aufpimpen

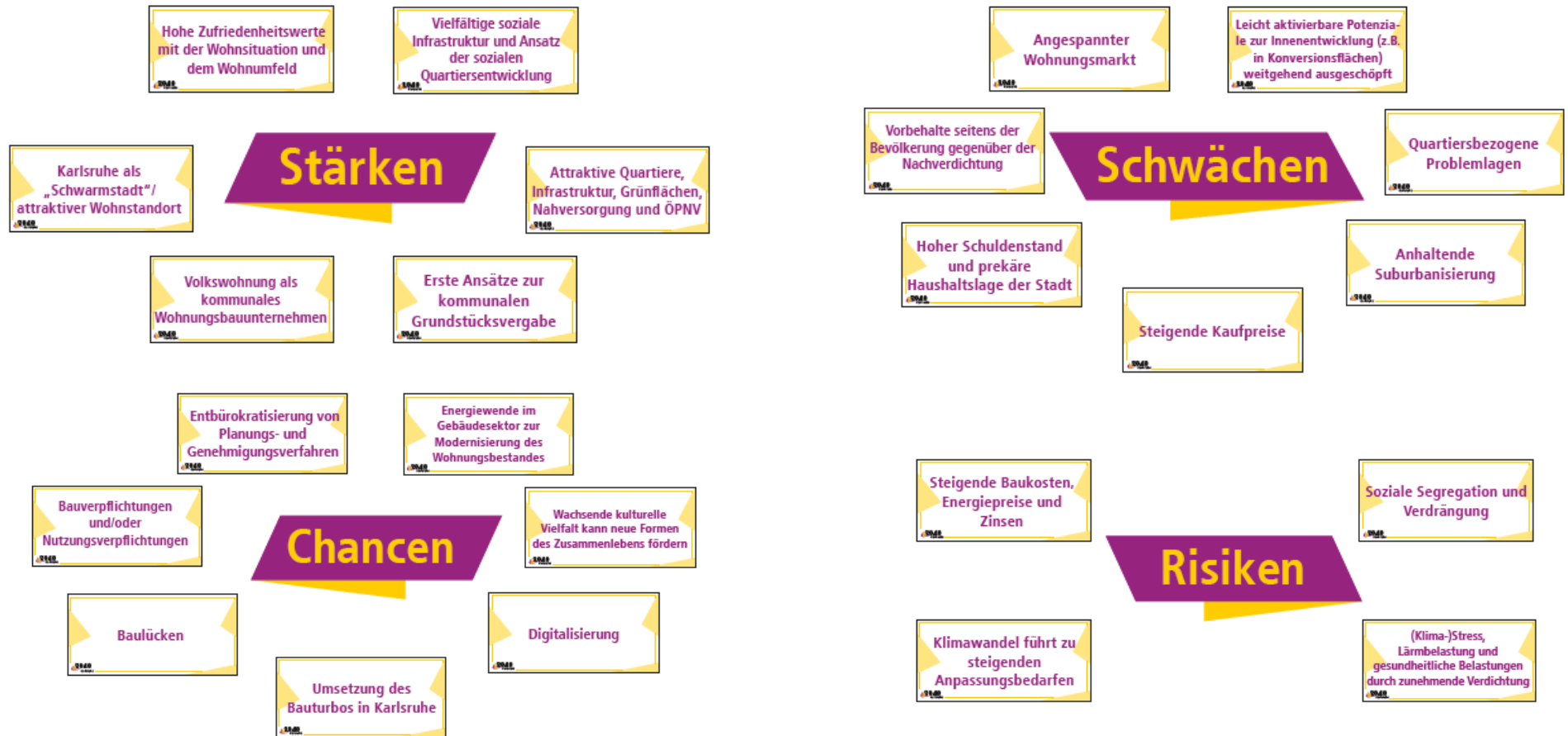
Chancen	
Mehr Bürgerbeteiligung, Teilhabe und Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> • Besseres Info-Angebot + Teilhabe • (Noch) mehr Transparenz + Beteiligung, Citizen Science • Nutzung bürgerschaftlicher Kompetenzen (digital + andere) -> Braucht eine Form ~public private partnership aber non-commercial verstatigt!
Künstliche Intelligenz & Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Komm. IT-Sicherheit mind. Chance! [war ursprünglich bei Stärke platziert] • Wirkungsvoller Einsatz von KI, KI-Strategie Sachstand? Wunsch Sollte zeitnah geregelt werden! • Statements präzisieren „wirkungsvoller“ KI-Einsatz und weitere • KI 2040? Chance? Infrastruktur noch im Aufbau Risiko -> nicht zeitgemäß, Messbarkeit Ø? • Effizienz (+) Bürger (-) • Modellregion Für Einsatz von KI in der Verwaltung

Datennutzung, neue Infrastruktur & Technologie	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische + deutsche Alternativen stärken (z.B. Bundesmessenger) • Offene Daten, UDP -> Chance Nachnutzung
Wirtschaft, Innovation & Standortentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Unternehmen (Start-Ups) mit Geschäftsmodellen Smart City • Fokussierung als Zukunftsstandort • Bessere Services für Unternehmen & Bürger • Stärkung des Wirtschaftsstandorts für Unternehmen
Kooperation und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Expertise Wissenschaft sehr gute Einbindung, bei Stärke Netzwerke als Stärke • KA-IT-SI Events & Co (falsche Zuordnung) [war bei Stärke platziert]
Nachhaltigkeit & smarte Quartiere	<ul style="list-style-type: none"> • Smart East als gutes Beispiel für weitere smarte Quartiere • Circular City/ Kreislauf-WR -> Chance

Risiken	
Finanzen, Ressourcen & Priorisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Sparen wir uns IT-Fachkräfte & Finanzen weg, stehen wir 2024 da, wo wir jetzt stehen -> Priorisierung beim Sparplan! • Bei Haushaltsentscheidungen den Unterschied zwischen „Ausgabe“ und „Investition“ beachten! • Karlsruhe wird aufgrund fehlender Mittel von der Vorzeige-Smart-City zum Schlusslicht
Digitale Spaltung & gesellschaftliche Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Digital Divide stellen wir bei unseren IT-Projekten wenig fest • Digital Divide? -> wird größer bei Fokus auf digitale Souveränität und Aufbau • Mittelstand darf nicht abgehängt werden. Alter hängt auch ab
Organisation, Effizienz & Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Warum braucht jeder sein eigenes „Spezialdings“- Stadtintern und interkommunal, obwohl man das gleiche macht? • Infrastruktur noch im Aufbau Risiko -> nicht zeitgemäß, Messbarkeit Ø? Effizienz (+) Bürger (-)

b. Wohnen: Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Verschlagworteter Auszug der initialen SWOT-Analyse zu Wohnen:





Zusammengeführte Ergänzungen der Stakeholder zur initialen SWOT-Analyse für Wohnen:

<p>Legende:</p> <p>Gruppe Lichtgrau</p> <p>Gruppe Rot</p> <p>Gruppe Goldgelb</p> <p>Unsichere Wortbedeutung/nicht entzifferbar</p>
--

Stärken	
Gute Lage, Infrastruktur & Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Relativ großzügige, grüne Quartiere, guter ÖPNV-Anschluss • Gut ausgebauter ÖPNV in Innenstadt und darüber hinaus • Zentrale Lage in KA: gute Infrastruktur, guter ÖPNV, Fahrradhauptstadt • Gute Lage und Verkehrsanbindung • Grünflächen hervorheben! -> Stadt der Bäume
Gemeinschaft, Nachbarschaft & Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnen = Gemeinschaft = Nachbarschaften • Familien in die Stadt, bezahlbar, Stadtteilnahe Versorgung, Orte der Begegnung, Nachbarschaftshilfe • Wohnen ungleich konsumieren, Event Sondern SEIN • Geringe Segregation in KA -> siehe Studie Helbig et. al. „wie brüchig ist die Architektur unserer Stadt“
Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Studentenstadt > Wohnen > teurer? Einzelhandel > Chance? Kultur • Studieren-Wohnen/ Arbeiten-Familien, Attraktiver Wohn- + Arbeitsort mit hohem Freizeit- + Erlebniswert (soft skills) • Zufriedenheitswerte hoch? Umfrage 2025 subjektiver-objektiver Eindruck liegen weit auseinander

Schwächen	
Kosten- und Preisdruck im Wohnungsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungskosten -> Mieter und ärmere Wohnen eher in energieineffizienten Wohnungen und haben dadurch höhere Energiekosten • Umgehen von Mietspiegel, zwei große Badezimmer in relativ kleinen Wohnungen • Weiter steigende Mietpreise • Hohe Baukosten und Finanzierungskosten, volatile Förderlandschaft • Hohe Mieten
Flächenknappheit, Wohnraumverteilung & Planung	<ul style="list-style-type: none"> • Ungleiche Wohnraumverteilung (z.B. 80m² für eine Person vs. Familien in zu kleinen Wohnungen) • Begrenzter Raum in Innenstadt • Fokus nur auf Nachverdichtung Was ist mit Neuausweisung? • Kein politischer Wille für neue Fläche • Zu hohe Standards durch die Stadtplanung und Politik
Innovation & Wohnkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Lust zu außergewöhnlichem + zukunftsfähigen Wohn- + Bebauungsideen (Stichwort: Generationsübergreifende Wohn- + Lebensprojekte wie in Holland z.B.)
Identität & Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Identifikation/geringe Unterschiedlichkeit -> Glücksstudie

Chancen	
Flächenentwicklung & Nachverdichtung im Bestand	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung und Revitalisierung der vorhandenen Karlsruher Bau- und  Struktur • Grundstückvergabe, Bauprojekte (Umbau im Bestand/ Nutzung von Gebäuden) stärken (systematisch) • Möglichkeiten der Nachverdichtung • Kampagne: Dichte als Chance! • Neue Flächen ausweisen

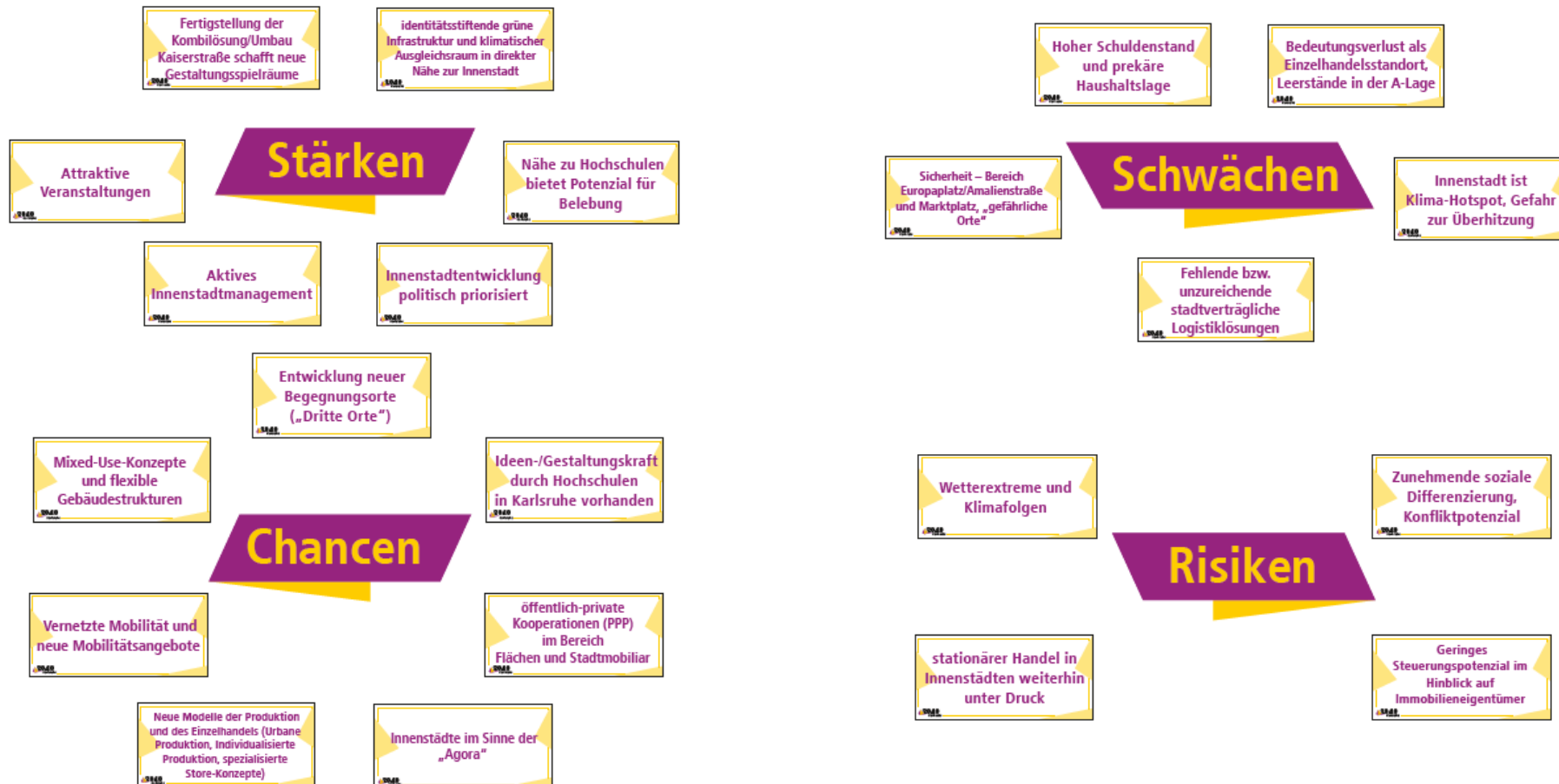
	<ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung Büroräume in Wohnraum
Innovative Wohnformen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraum Bestand Personen Ü60 (Angebote 2 Zimmer Apartment) Ressource große Wohnungen/ Häuser Klasse statt Masse bei m² • Genossenschaftliches Wohnen fördern. Rahmenbedingungen schaffen und in die Wohnraumstrategie integrieren • Wohnen im Demenzquartier statt Pflegeheim • Tiny-Hause Siedlung • Generationenübergreifende Konzepte
Soziale Infrastruktur in Quartieren	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte für den ruhenden Verkehr auf Quartiersebene entwickeln • Mehr lokale Akteure in Quartieren bei Vergabe von Gewerbeflächen berücksichtigen • Räume für Austausch/Begegnung/ Miteinander/sein dürfen schaffen (/single-Haushalte, kleine Wohnungen...)
Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr digital statt analog: z.B. An- und Abmeldung, stellen von Anträgen auf Zuschuss
Energiewende und Stadtqualität in Balance	<ul style="list-style-type: none"> • Energiewende/ energetische Sanierungsaufgaben <-> Zielkonflikte mit Sanierungs-/Instandhaltungsaufgaben (wir können den EUR nur einmal ausgeben) • Karlsruhe: Stadt im Grünen
Unklare Zuordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr  durch Bevölkerungswachstum

Risiken	
Soziale Auswirkungen von Wohnkosten	<ul style="list-style-type: none"> • „Erstarrung“ des Markts durch Mietsteigerungen • Segregation: ??? -> in Ka bislang anhaltend gering siehe Studie Helbig et. al: „Hohe Mietpreise Auswirkung auf soziale Infrastruktur“ • Verdrängung verschiedener Gruppen (Familie, sozial Schwächere)

	<ul style="list-style-type: none"> • Gentrifizierung • Mieten steigen weiter
Bürokratie in der Bauplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Lange Genehmigungsverfahren verzögern das Bauen • bauen= „langsames“ Geschäft; 2040 eigentlich zu kurz
Zielkonflikte & Nutzungskonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • Zielkonflikte Bezahlbarkeit <-> Sanierungsaufgaben • Falsche Kombinationen verschiedener Nutzungen • Zielkonflikte: Nachverdichtung & Grün/Lebensqualität • Nachverdichtung sozial/ Finanzausgleich • Lebenswerter Wohnraum vs. Baulücken, Schwarmstadt, Zuzugsstadt, angespannter Wohnraum, Klimastress, Lärmbelastung -> Grünflächen + Freiräume schützen + erhalten
Nachlassende Standortattraktivität & Wettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> • Kaiserstraße nach Fertigstellung ohne optimale Aufenthaltsqualität • Wenn man nicht progressiv denkt, könnte KA abgehängt werden + Wegzug vieler Menschen die Folge sein. Moderne Wohnkonzepte unabdingbar. • ■ Standorten ■
Abhängigkeit von ÖPNV-Qualität	<ul style="list-style-type: none"> • Stärke ÖPNV wird aber zum Risiko zur Schwäche, wenn jetzt aufgrund HH-Lage Fahrpläne ausgedünnt werden.
Arbeitswelt & wirtschaftliche Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Mobiles Arbeiten beschleunigt sich -> wenig Einnahmen
Zunehmende Vermüllung	<ul style="list-style-type: none"> • Wegwerfgesellschaft? Allgemein städtisches Problem: Vermüllung „Textil“ „verwöhnter“ Bürger -> Müllentsorgung, -> hoher Anspruch -> hoher Anstrengungsgrad Verwaltung

c. Innenstadt: Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Verschlagworteter Auszug der initialen SWOT-Analyse zu Innenstadt:



Zusammengeführte Ergänzungen der Stakeholder zur initialen SWOT-Analyse für Innenstadt:

<p>Legende:</p> <p>Gruppe Lichtgrau</p> <p>Gruppe Berrylila</p> <p>Gruppe Rot</p> <p>Unsichere Wortbedeutung/nicht entzifferbar</p>

Stärken	
Attraktivität und Nutzungsmischung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Neue Kaiserstraße sollte mehr als nur Konsum bieten. Großes Potenzial durch weitere Angebote nahe zum Schlosspark einzigartig • Vergleichsweise „kleine Innenstadt“ • Mehr Platz durch U-Bahn System -> mehr „Begegnungsorte“ und Begrünung • Modernisierte Kaiserstraße (wenn abgeschlossen) als vielfältiges Miteinander verschiedener Nutzungsarten • „Wandel der Innenstadt schon im vollen Gang“ (im Gegensatz zu anderen Städten) • Studierende senken den Altersdurchschnitt -> mehr Leben in den Straßen
Innenstadtgestaltung und Klima	<ul style="list-style-type: none"> • In Zeiten des Klimawandels sehr wichtig

Schwächen	
Unklare Ausrichtung der Innenstadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Zonierungen sind nicht klar. Wo fängt die Fußgängerzone an? • Wohin will die Stadt denn eigentlich mit der Innenstadt? Mir als Einwohner unklar... • Möglichkeiten der Innenstadtlage wird durch Gemeinderat nicht genutzt • Als Stadt manchmal zu träge (bauen, Innovation, ...)

	<ul style="list-style-type: none"> • Innenstadt auch als Raum für Kinder und Jugendliche denken (andere Perspektive) -Stimme(n) im ISEK-Prozess?
Mangelnde Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit • Zu wenige öffentliche Toiletten • Sicherheitsgefühl (z.B. Europaplatz) schlecht • Attraktive, identitätsstiftende, atmosphärische Räume (gebaut ungleich grün (ja))
Wohnraummangel	<ul style="list-style-type: none"> • Studentenwohnheime bezahlbarer Wohnraum hier besonders wichtig • Zu wenige verfügbare Wohnungen im bezahlbaren Rahmen
Schwierige Rahmenbedingungen Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Privatwirtschaftliches Engagement nicht gut (liegt auch an Regularien) • Veraltete „Regularien“ verhindern teilweise privates Engagement • Mieten in der Innenstadt zu hoch für Einzelhandel und Gastro • Kein aktives Leerstandsmanagement
Mangelnde Parkmöglichkeiten & Zugänge	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztezentralisierung/ gewünschte Kaufkraft Innenstadt -> Parkmöglichkeiten für alle aus dem Umland notwendig • Zufahrt und Parkflächen für Handwerker in der Innenstadt

Chancen	
Aufwertung des öffentlichen Raums & „Dritte Orte“	<ul style="list-style-type: none"> • Gastro (außen) als „lebendige Orte“ -> Aufenthaltsqualität „grüne Plätze“ Sauberkeit x Sicherheit • Gefahr der Überhitzung- Kirchen als Räume der Stille+ zum Abkühlen -> öffentlich zugängliche Gebäude • Angstfreier Raum 24h öffentliche Flächen für alle Altersgruppen Gestaltung: hohe Qualität im Außenbereich, viel Grün • Dritte Orte auch als öffentliche Plätze, nicht nur Institution die zur selbst Organisation einladen (bspw. Sportboxen, Karlsruhe spielt, ...) • Freiraum/ öffentlicher Raum/ Stadtgrün als „dritter Ort“ auch zur Aneignung (schnelle?)

Sicherung einer multimodalen Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit sichtbar machen • Fahrradfreundlicher gestalten -> Autos auf Fahrradwege, Sophienstraße autofrei -> echte Fahrradstraße • Parkraum Innenstadt -> zukunftsfähiges Parkkonzept als Chance -> Parkgebühren, -> gute Erreichbarkeit/ Wegeleitsystem, -> Fußgängerzone/ „Verkehrsberuhigte Zone“ • Innenstadtkern „kann“ autofrei funktionieren: „klein“ genug, guter ÖPNV • Ausbau Mobilitätskonzepte (Carsharing, kvv-nextbike, City-Roller) bspw. auf nicht genutzten Stellplätzen
Aktivierung von Flächen- und Gebäudepotenzialen	<ul style="list-style-type: none"> • Zweckentfremdung für Gewerbefläche • Leerstände als Chance zur Quartiersentwicklung • Generationenübergreifende „Gebäudeplanungen“ • Rückkehr verloren geglaubter „alter“ Branchen in die City, kompletter Wandel in der City • Nutzung von Flächen für studentisches Wohnen
Gestaltungsort für internationale Studierende	<ul style="list-style-type: none"> • „Strahlkraft“ der Hochschulen für internationale Studierende nutzen • Bessere Integrationsoptionen [evtl. passend zu Fokusthemen Bildung & Soziales, Wirtschaft und Wissenschaft] <ul style="list-style-type: none"> ➔ Teilweise zu lange Wartezeiten auf Arbeitserlaubnis ➔ Ggf. bessere Optionen um Qualifikationen in Deutschland zu vereinfachen ➔ KI als (Sprachbarrieren) Unterstützung bei Sprachbarrieren
Mehr Prävention und Sicherheit im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr psychologische, psychotherapeutische Angebote zur Gewaltprävention (durch Erlernen anderer Bewältigungsstrategien) (zur Begleitung durch Krisensituationen) • Kameraüberwachung und erhöhte Präsenz von Ordnungsamt und Polizei

Risiken	
Abnehmende Zugänglichkeit der Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit • ÖPNV in Zukunft noch auf heutigem Niveau?

	<ul style="list-style-type: none"> • PKW-Erreichbarkeit wird in den letzten Jahren schwieriger
Verlust an Aufenthaltsqualität	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberkeit • Sicherheit
Soziale Entwicklung & gesellschaftlicher Zusammenhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsamung, Ausgrenzung • Zunehmende segregierte/getrennte Nutzung öffentlicher Räume/Angebote/Innenstadt/Einzelhandel „Anti-Agora“
Lange Transformationsprozesse/Gefährdung Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Lösungen für Michelin Gelände • Retailer bleiben weiter der City fern „?“ • Bei zu lange dauernder Modernisierung ist zu befürchten, dass einige Unternehmen bis dahin nicht überlebt haben werden

4.2 Echoraum: Zielbildentwicklung in vier Arbeitsgruppen

a. Smart City: Wie wollen wir digitale Technologien datenbasiert und vernetzt für die Stadtentwicklung nutzen?

Verschlagworteter Auszug des initialen Zielbilds zu Smart City:

Adjektive

- lebenswert
- messbar
- offen
- schnell
- serviceorientiert
- transparent
- vernetzt
- vertrauenswürdig
- zuverlässig
- ...

Ziele

- Durchdachte Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen und Behördengängen
- Intelligente Infrastrukturen nutzen und ausbauen
- Digitale Vernetzung und Teilhabe ermöglichen
- Smart Mobility zur Verbesserung der Mobilität
- Offene Bereitstellung von Daten
- ...

Teilaspekte

- Welche **smarten** und **digitalen** Lösungen braucht es in den einzelnen Fokusthemen?
- Wo kann Digitalisierung in den einzelnen Fokusthemen unterstützen oder **Innovationen fördern**?
- ...

Zusammengeführte Ergänzungen der Stakeholder zu initialem Zielbild zu Smart City:

Legende:	
Gruppe Beryllila	
Gruppe Goldgelb	
Unsichere Wortbedeutung/nicht entzifferbar	Bepunktung durch Stakeholder

ADJEKTIVE

- CO2 neutral 2
- Effizient
- Intuitiv
- Vernetzt
- Messbar
- Schnell
- Effizient
- Serviceorientiert
- Resilient
- Zukunftsfähig
- Offen
- Transparent

ZIELBILDCLUSTER

Datenbasierte Entscheidungen und Steuerung, Daten sorgen für Transparenz, hohe Datenqualität

- Datengetrieben + messbar (wirkt sich auf alles aus) 5
- Gute zentrale Datenbasis führt zu Unterstützung bei Planung/Controlling in jedem Fokusthema -> Datenbasis schaffen+ da wo möglich transparent machen: -> Beschreibung der Daten, -> Aktuelle + richtige Daten

- Digi. Kennzahlen gesteuerte Verwaltung
- Datengetriebene Verwaltung/Politik + transparent

Smart City als ganzheitliches Steuerungskonzept (in der Verwaltung) und als Konzept mit hoher Priorität

- Smart City Governance strukturell etablieren 9
- Smart City ganzheitlich denken und von oben leben und treiben -> unterstützt alle anderen Themen 12
- Klare Führung
- Wir wissen was wir tun müssen
- Smart City/Digitalisierung abgehängt, wenn der Kopf nicht diese Bestrebungen priorisiert! Dann nützt es auch nichts, wenn die erste E-Mail mal in Karlsruhe angekommen ist!

Smarteste Stadt Europas, menschenzentrierter Ansatz, Verbesserung Lebensqualität durch digitale Technologien, datenbasierte Informationen, vernetzte Kommunikation

- Wir verbessern die Lebensqualität in Karlsruhe und stellen ihre Zukunftsfähigkeit sowie Resilienz sicher, indem wir mit digitalen Technologien, datenbasierten Infos und vernetzter Kommunikation die Rahmenbedingungen gewährleisten 8
- Vision Smart City 2040: menschenzentriert, Entscheidungen datenbasiert treffen, Querschnittsthema durch Stadtentwicklung, smart in jedem Bereich - akzeptiert und gelebt, Handlungsfähigkeit garantieren -> smarteste Stadt Europas, digital souverän!
- Wir gestalten die smarteste Stadt Europas, in der menschenzentrierte, datenbasierte Entscheidungen, integrierte Stadtentwicklung und digitale souveräne Handlungsfähigkeit sichern und den demografischen Wandel ohne Leistungseinbußen bewältigen 8

End-to-End digitale Bürgerdienste mit einfachem Zugang für alle (Teilhabe)

- Einfacher Zugang für alle BürgerInnen, unabhängig von Alter, Hintergründen etc. 1
- EPortal Bürger vom Strafzettel, Rechnung Stadtwerke bis Mülltonnenbestellung
- Stadtverwaltung KA als Dienstleister für End-to-End digitalisierte Bürgerdienste
- Daten fördern Teilhabe

Durchdigitalisierte Verwaltungsvorgänge ohne Medienbrüche; Resilienz i. S. Von Unabhängigkeit durch geringes Outsourcing und Umstieg auf europäische IT-Lösungen

- Smarte, einfache, schlanke Verwaltungsprozesse 2
- Umstieg auf europäische Lösungen
- Vernetzung in der Stadtverwaltung
- Stadtweite Standards bei allen Ämtern; Basis DMS enaio, digitale Workflows -> zeitnahe Bearbeitung von Verwaltungsvorgehen ohne Medienbrüche (zeitnahe Dienstleistungen gegeben)

- Hat Outsourcing von digitaler Kompetenz rückgängig gemacht
- Effiziente und funktionale Verwaltung

IT-Community und Kooperation

- Aufbau digitaler Kompetenzen bei allen BürgerInnen (auch zur Minderung der Cyber Security Lücken)
- Hat eine eigene Chipfertigung + aktive Open Source Entwickler Community
- Offen im Austausch + Beteiligung Verwaltung-Bürger-Forschung

Experimente als Kultur / gelebte Praxis

- Experimente zu Zukunftsthemen gehören zur DNA der Stadtgesellschaft

Ausbau digitale Infrastrukturen

- Ausbau digitaler Infrastrukturen/stabile digitale Infrastrukturen

Klimaschutz durch smarte Technologien

- Wir setzen Umweltschutzmaßnahmen mit smarten Technologien und struktureller Implementierung nachhaltig um -> Klimaziele! [1](#)

b. Wohnen: Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Verschlagworteter Auszug des initialen Zielbilds zu Wohnen:

Adjektive

- bedarfsgerecht
- bezahlbar
- durchmischt
- energieeffizient
- identitätsstiftend
- multifunktional
- nachbarschaftlich
- ...

Ziele

- Stadt als aktiver Akteur auf dem Wohnungsmarkt
- nachbarschaftliche, solidarische und durchmischte Quartiere
- Angemessene und qualitätsorientierte Nachverdichtung im Stadtgebiet fördern
- Nahversorgung in den Quartieren sicherstellen
- Gegen Wohnungsleerstand vorgehen/Leerstand aktivieren
- Bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum zur Verfügung stellen
- Bereits versiegelte Fläche optimal nutzen
- ...

Teilaspekte

- Wie kann geeigneter **Wohnraum** für alle bereit gestellt werden?
- Welche **Versorgung** braucht es vor Ort in den Quartieren?
- ...

Zusammengeführte Ergänzungen der Stakeholder zu initialem Zielbild zu Wohnen:

<p>Legende:</p> <p>Gruppe Lichtgrau</p> <p>Gruppe Rot</p> <p>Gruppe Goldgelb</p> <p>Unsichere Wortbedeutung/nicht entzifferbar | Bepunktung durch Stakeholder</p>

ADJEKTIVE

- Nachhaltig
- energieeffizient
- Genossenschaftlich
- Gesundheitsfördernd 4
- Identitätsstiftend 2
- Mutig
- Nachhaltig
- Resilient
- Demokratisch
- Bunt
- Zufrieden
- (für alle) lebenswert
- Grün
- Gerecht (Stadt des Rechts)
- Transparent
- Bezahlbar
- lebenswert

[Hinweis: Gruppe Goldgelb hatte sich in der Arbeitsphase Zielbildformulierung statt des Fokusthemas Wohnen hauptsächlich auf das Thema Smart City konzentriert]

ZIELBILDCLUSTER

Bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum

- Wohnen für Senioren und Wohnen für Singles – Konzepte Neu

- Innovative gute Wohnungen für Singles, Senioren, zuschaltbare Räume vgl. Schweiz/Österreich | Förderung Sanierungsprogramme 1
- **Bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum zur Verfügung stellen durch Nutzungsneutralität, Flexibilität 5**

Grün und Nachhaltigkeit

- Sanierte, energieeffiziente Wohnungen für alle
- Grün privat und öffentlich Innenhöfe, Abstandsgrün attraktiver und persönlicher nutzen 1
- **Bereits versiegelte Fläche optimal nutzen (+ entsiegeln/begrünen)**
- **Grün qualifizieren als Ressource für Klima/Soziales/Begegnung... 2**
- Grüne Stadt erhalten
- Green City (- Grünflächen erhalten, - Begrünung steigern)

Gemeinschaft und Zusammenleben

- Nachbarschaftliche, solidarische und durchmischte Quartiere
- Generationenübergreifende interkulturelle Projekte 1
- Generationen übergreifendes Miteinander / gegenseitige Unterstützung
- Wohngebäude und Quartiere mit geteilten Räumlichkeiten (Sharing Economy)
- **Wohnformen**
- **Nahversorgung in den Quartieren sicherstellen incl. Begegnungsorten/räumen 1**

Qualität und Gesundheit

- Sichere und gesunde Wohnbedingungen (Kein Schimmel, weder zu warm noch zu kalt)
- Qualitative, sichere und gesunde Wohnbedingungen zur Verfügung stellen
- Qualität
- Wir machen was Schönes! Schönheit als psychologischer Faktor 3

Innovative Flächennutzung

- (Wohn)Flächenverbrauch pro Kopf senken
- Flächenverteilung Flächenverbrauch 1
- Faire Flächenverteilung 1
- Nutzbarmachung von ehemaligen Ladenlokalen für Wohnraum 2
- **Kooperative kreative Entwicklungsideen/Prozesse 4**

Sauberkeit

- **Vision TSK: Karlsruhe gemeinsam mit den Menschen zur gelebt „sauberen“ Stadt zu machen!**

c. Innenstadt: Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Verschlagworteter Auszug des initialen Zielbilds zu Innenstadt:

Adjektive

- barrierefrei
- bezahlbar
- digital
- durchmischt
- dynamisch
- experimentell
- identitätsstiftend
- lebendig
- sauber
- sicher
- ...

Ziele

- Innenstadt als attraktiven Aufenthaltsort mit hoher Aufenthaltsqualität stärken
- Ausgewogene und lebendige Nutzungsmischung in der Innenstadt fördern
- Resilienz durch Multifunktionalität
- ...

Teilaspekte

- Wie soll sich die **Innenstadt** weiterentwickeln?
- ...

Zusammengeführte Ergänzungen der Stakeholder zu initialem Zielbild zu Innenstadt:

Legende:	
Gruppe Lichtgrau	
Gruppe Berrylila	
Gruppe Rot	
Unsichere Wortbedeutung/nicht entzifferbar	Bepunktung durch Stakeholder

ADJEKTIVE

- Ruhig
- Dynamisch
- Gemeinschaftsfähig
- Gemeinschaftsfördernd
- Barrierefrei
- Hell
- sauber
- Mutig
- Digital
- Identitätsstiftend
- Gemeinsam
- Kooperativ
- Partizipativ
- belebt

ZIELBILDCLUSTER

Innenstadt als Treffpunkt und Sozialraum, Magnet für Menschen aus Karlsruhe und aus der Region, sicher

- Offen/attraktiv für alle -> jede*r fühlt sich wohl, willkommen, gesehen
- Ort der Begegnung
- Treffpunkt Innenstadt

- Karlsruher Innenstadt als Magnet für die Region 2
- Sicher - auch nachts für Frauen (z. B. am Bahnhof, U-Bahn Stationen)
- Innenstadt als Treffpunkt und Ort der Begegnung 1
- Digitalisierung der Gesellschaft berücksichtigen

Innenstadt als Ort der Vielfalt

- Vielfältig (Angebote, Menschen, Bedürfnisse)
- 2040 - wie früher: Förderung (bezahlbar), Gestaltungsbeirat (ästhetisch anspruchsvoll), Versorgung (Einkauf, aber auch klein Handwerk, Reparaturen), Steuerung der Vergaben/Vermietungen: wenn ich etwas brauche bekomme ich das in der Innenstadt (Essen, Beratung, Hilfe, Bildung, Reparaturen, Kleidung, medizinische Versorgung)
- Vielfältige, differenzierte Handel-, Gastro-, Tourismus-Angebote 2

Erreichbarkeit Innenstadt

- 15 Minuten erreichbar
- Lebensraum: Erlebnisraum für Karlsruher und Menschen von außerhalb, dafür braucht es eine gute Erreichbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer (ÖPNV, Fahrrad, Auto)

Flächen- und Raumnutzungen in der Innenstadt

- Vollständig sanierte innerstädtische Bebauung, kein gentrifizierter City-Bereich
- Räume für kreative Konzepte schaffen 2
- Zwischennutzung fördern
- Multifunktionelle Flächen und Gebäude für Kultur, Teilhabe, Austausch, Handel, Gewerbe, Sport 3
- Vollständig sanierte Innenstadt ohne negative Effekte (keine Gentrifizierung)
- Freiraum als Chance nutzen
- Diversität (-> weniger Homogenität)
- Mit Immobilienbesitzern attraktive Wohn- und Gewerbekonzepte erarbeiten, auch für die zentrale Innenstadt

Öffentliche Räume in der Innenstadt (klimaangepasst und grün, förderlich für Begegnung, sicher)

- Hohe Aufenthaltsqualität durch Begrünung und Ruheroasen
- Grüne Innenstadt -> Erholung und Pause, -> Nachhaltigkeit
- Grün, Bäume entsiegelt
- Öffentliche Räume werden respektiert 1
- Hohe Aufenthaltsqualität durch Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum
- Individueller Charakter von Plätzen und Inseln 1

- Plätze und Inseln mit individuellem Charakter
- Klimaneutralität schaffen (Grünflächen, vertikale Begrünung, Dachflächenbegrünung, Wasserläufe/-spiele) 3
- Künftig bessere Nutzung der neu gestalteten Kaiserstraße
- Generationsübergreifende Begegnungsstätten im öffentlichen Raum schaffen
- Kommunikative Aktionsflächen schaffen für jung und alt

Innenstadt als Wohnstandort

- Wohnraum
- Bezahlbarer, sinnvoller Wohnraum
- Sinnvoller und bezahlbarer Wohnraum

Kultur und Veranstaltungen

- City of Media Arts sichtbar machen
- Attraktive Veranstaltungen/Konzepte zur Innenstadtbelebung (Beispiel: Schlosslichtspiele, Lounge 76, Quartiersfeste)

Resilienz und Integration

- Resilienz -> Haushalt
- Resiliente Strukturen in Stadtgesellschaft / -verwaltung 1
- Multikulturelle Stadtgesellschaft (echte Integration)

Medizinische Versorgung

- Ausreichend medizinische (körperlich und psychisch) Versorgung 3
- Ausreichend versorgt mit psychologischen und psychotherapeutischen Angeboten (resilient oder lebendig)

Lernen

- Stadt des Lernens und Studierens (Angebot an alle) 1

Vereine, Sport, Freizeit

- Vielfältige Vereinslandschaften, Sport + Freizeit
- Vielfältige Vereinslandschaft

Lebensqualität

- Karlsruhe ist die lebenswerteste Stadt Nord-/Mittel-/Europas

Gemeinsinn, Gemeinverantwortung

- Mitverantwortung der Bürger*innen für „IHRE“ Stadt
- Bürger*innen fühlen und sind für „IHRE“ Stadt mitverantwortlich

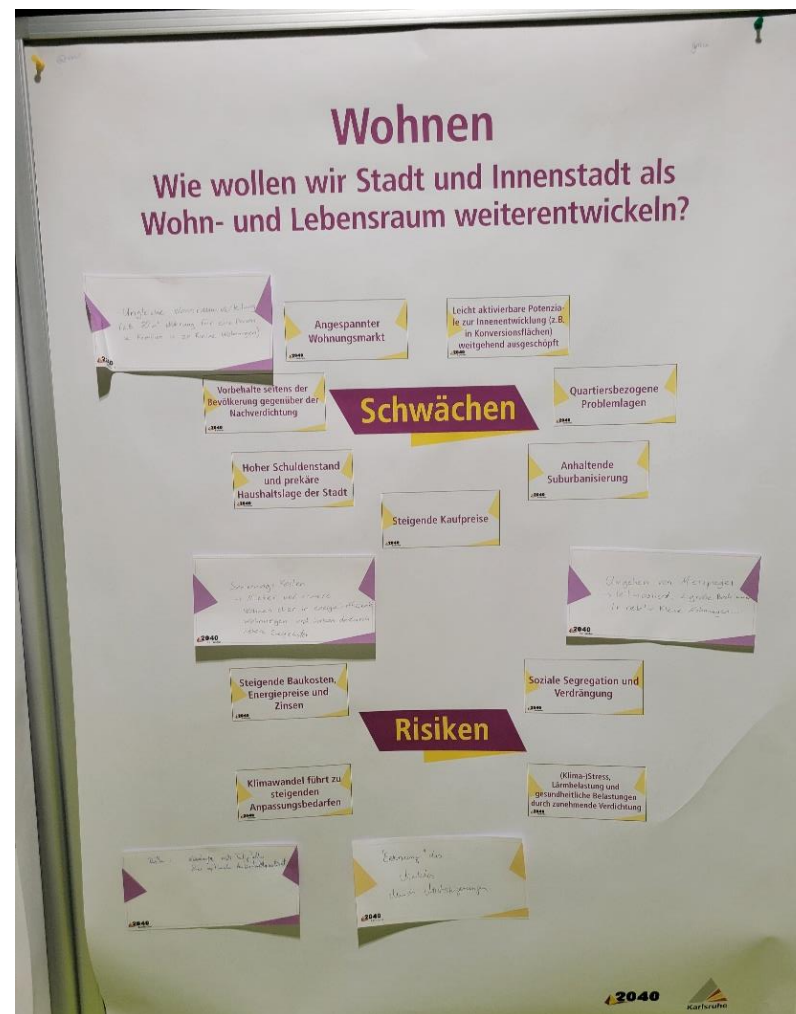
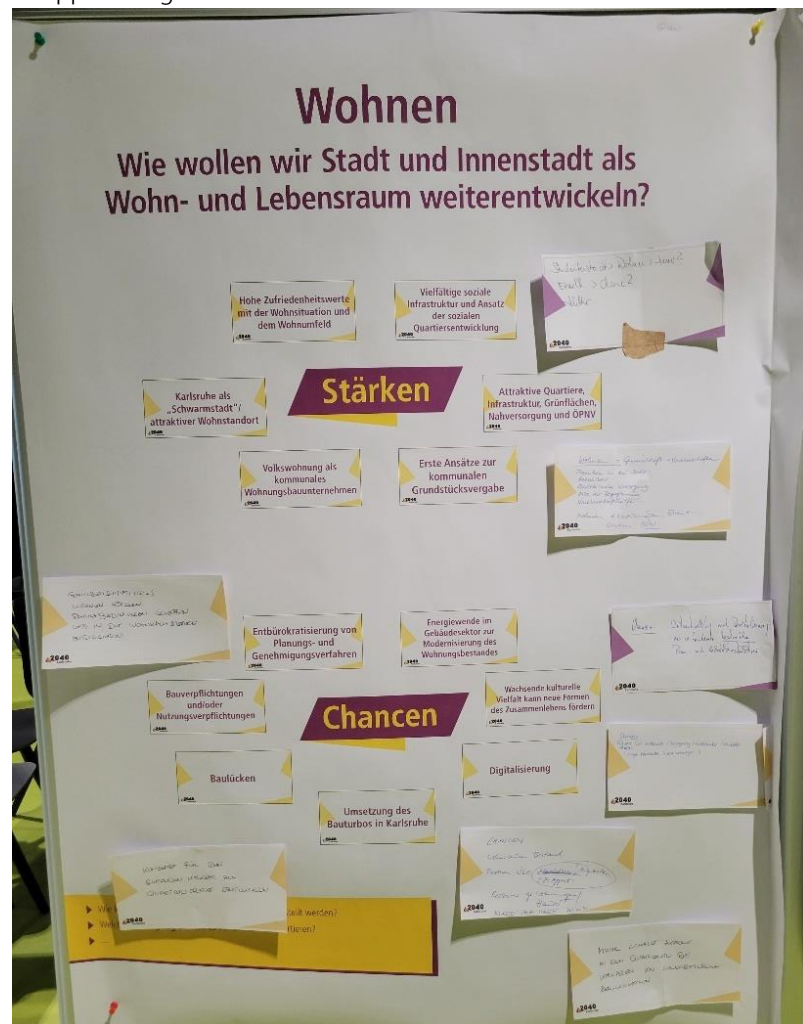
ÖPNV

- Gut bezahlbarer ÖPNV für alle 2



Wohnen

Gruppe Lichtgrau



Wohnen

Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Stärken

- Hohe Zufriedenheitswerte mit der Wohnsituation und dem Wohnumfeld
- Vielfältige soziale Infrastruktur und Ansatz der sozialen Quartiersentwicklung
- Karlsruhe als „Schwarmstadt“ / attraktiver Wohnstandort
- Attraktive Quartiere, Infrastruktur, Grünflächen, Nahversorgung und ÖPNV
- Volkswohnung als kommunales Wohnungsbauunternehmen
- Erste Ansätze zur kommunalen Grundstücksvergabe
- Energieeffizienz von Planungs- und Genehmigungsverfahren
- Energieeffizienz im Gebäudesektor zur Modernisierung des Wohnungsbestandes
- Bauverpflichtungen und/oder Nutzungsverpflichtungen
- Wachsende kulturelle Vielfalt kann neue Formen des Zusammenlebens fördern
- Baulücken
- Digitalisierung
- Umsetzung des Bauturbos in Karlsruhe

Chancen

- Wie kann geeigneter Wohnraum für alle bereit gestellt werden?
- Welche Versorgung braucht es vor Ort in den Quartieren?
- ...

Gold

Wohnen

Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Schwächen

- Schlechte Wohnsituation
- Angespannter Wohnungsmarkt
- Leicht aktivierbare Potenziale zur Innenentwicklung (z.B. in Konversionsflächen) weitgehend ausgeschöpft
- Vorbehalte seitens der Bevölkerung gegenüber der Nachverdichtung
- Quartiersbezogene Problemlagen
- Anhaltende Suburbanisierung
- Hoher Schuldenstand und prekäre Haushaltslage der Stadt
- Steigende Kaufpreise
- Steigende Baukosten, Energiepreise und Zinsen
- Soziale Segregation und Verdrängung

Risiken

- Klimawandel führt zu steigenden Anpassungsbedarfen
- (Klima-)Stress, Lärmbelastung und gesundheitliche Belastungen durch zunehmende Verdichtung

Gold

Innenstadt

Gruppe Lichtgrau

Innenstadt

Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Fertigstellung der Kombilösung Umbau Kaiserstraße schafft neue Gestaltungsspielräume

Identifizierende grüne Infrastruktur und klimatischer Ausgleichsraum in direkter Nähe zur Innenstadt

Attraktive Veranstaltungen

Aktives Innenstadtmangement

Entwicklung neuer Begegnungsorte („Dritte Orte“)

Mixed-Use-Konzepte und flexible Gebäudestrukturen

Vernetzte Mobilität und neue Mobilitätsangebote

Neue Modelle der Produktion und des Einzelhandels (Urban Production, spezialisierte Produktion, spezialisierte Store-Konzepte)

Interne Städte im Sinne der „Agora“

Stärken

Nähe zu Hochschulen bietet Potenzial für Belebung

Innenstadtentwicklung politisch priorisiert

Entwicklung neuer Begegnungsorte („Dritte Orte“)

Ideen-Gestaltungsziele durch Hochschulen in Karlsruhe vorhanden

Öffentlich-private Kooperationen (PPP) im Bereich Flächen und Stadtmobilität

Handwritten notes:
 - „Für einen „Dritten Ort“...“
 - „Mixed-Use-Konzepte...“
 - „Vernetzte Mobilität...“
 - „Interne Städte...“
 - „Wie soll sich die Innenstadt weiterentwickeln?“
 - „Lebensraum als...“

Chancen

Handwritten notes:
 - „Die neuen „Dritten Orte“...“
 - „Gute Chancen...“
 - „Public Space...“
 - „Stationärer Handel...“

Innenstadt

Wie wollen wir Stadt und Innenstadt als Wohn- und Lebensraum weiterentwickeln?

Hoher Schuldenstand und prekäre Haushaltslage

Sicherheit – Bereich „Europaplatz/Innenstadt und Marktplatz, „gefährliche Orte““

Wetterextreme und Klimafolgen

stationärer Handel in Innenstädten weiterhin unter Druck

Schwächen

Bedeutungsverlust als Einzelhandelsstandort, Leerstände in der A-Lage

Fehlende bzw. unzureichende stadterweitende Logistiklösungen

Zunehmende soziale Differenzierung, Konfliktpotenzial

Geringes Steuerungspotenzial im Hinblick auf Immobilieneigentümer

Handwritten notes:
 - „Sicherheitsbereich...“
 - „Bedeutungsverlust...“
 - „Fehlende bzw. unzureichende...“
 - „Wetterextreme...“
 - „stationärer Handel...“
 - „Geringes Steuerungspotenzial...“

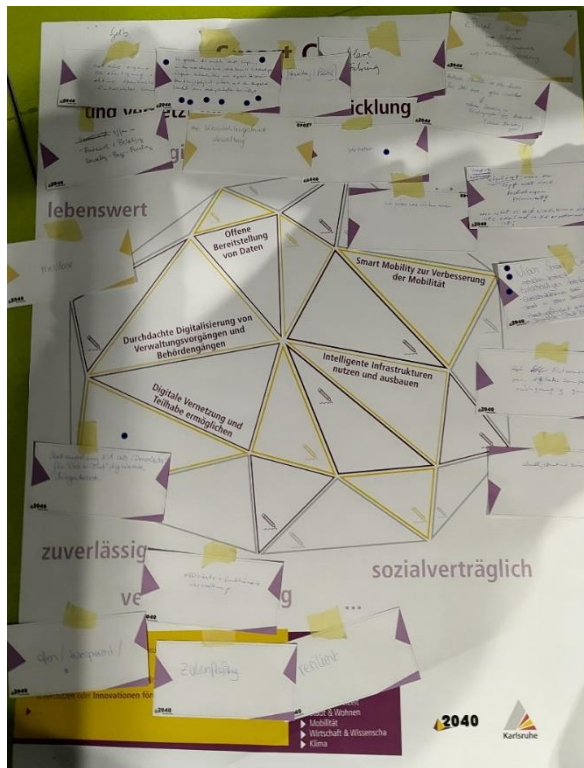
Risiken

Handwritten notes:
 - „Innenstadt ist Klima-Hotspot, Gefahr zur Überhitzung“
 - „Zunehmende soziale Differenzierung...“
 - „Geringes Steuerungspotenzial...“

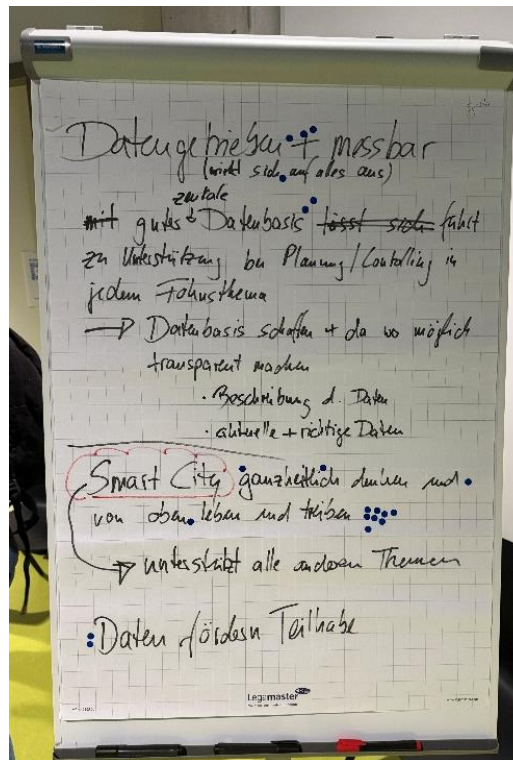
6 Fotoprotokoll der Arbeitsgruppenergebnisse zur Zielbildentwicklung

Smart City

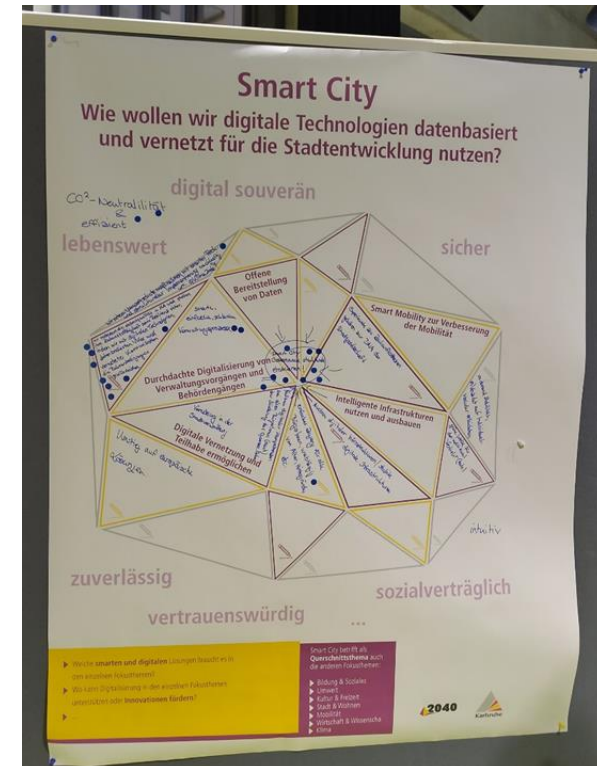
Gruppe Goldgelb A



Gruppe Goldgelb B (statt Zielbildformulierung „Wohnen“ in Arbeitsphase Echoraum)

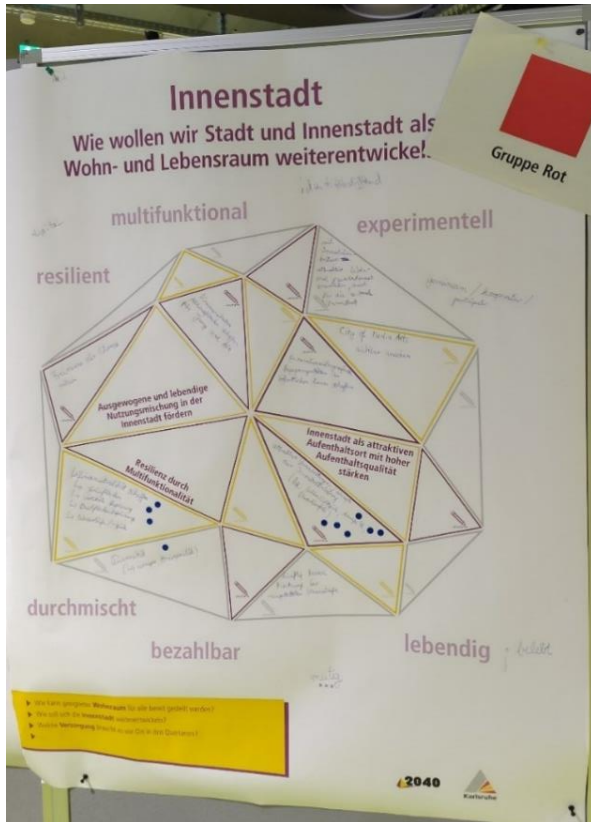


Gruppe Berrylila

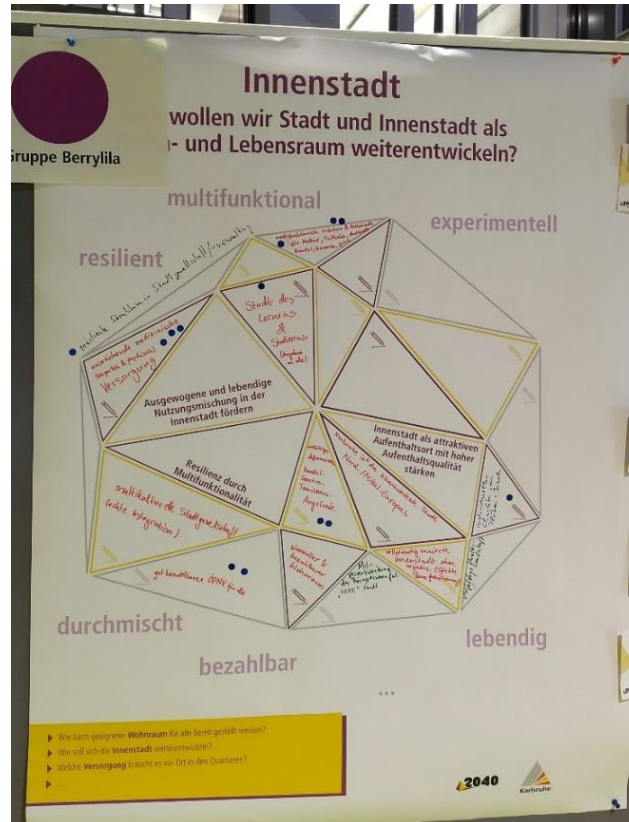


Innenstadt

Gruppe Rot



Gruppe Berrylila



Gruppe Lichtgrau

